

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 39. Freitag den 8. August 1817.

Dem Einen wie dem Andern.

Der Erzbischof zu Toledo ließ zu Sevilla einen Schuhmacher dieser Stadt durch Meuchelmörder aus dem Wege schaffen, weil er Nebels von ihm gesprochen hatte. Der Sohn des Ermordeten verfolgte den Erzbischof vor dem geistlichen Gerichte, und forderte Gerechtigkeit. Er bewies den Meuchelmord so klar, daß Niemand daran zweifeln konnte, weshalb denn der Gerichtshof, der einen so augenscheinlich dargethanen Fall doch nicht ganz ungestraft lassen konnte, an den Primas von Spanien, statt aller weiteren Züchtigung, das Verbot ergehen ließ, binnen einem Jahre keine Messe zu lesen. Der Sohn des Schuhmachers, bei diesem Urtheile sich nicht beruhigend, wartete in aller Stille, bis der König, Don Pedro, der Grausame genannt, nach Sevilla kommen würde, wo er, um bei einer gewissen Ceremonie gegenwärtig zu seyn, erwartet wurde.

Sobald der König angelangt war, hielt er bei ihm um Audienz an, die ihm gewährt wurde. Er warf sich dem Monarchen zu Füßen, und flehte um Gerechtigkeit wegen der Ermordung seines Vaters. Der König fragte, ob er nicht seine Klage beim Gericht angebracht habe. — Ja, Sire, erwiederte er; man hat aber auf einen armen Menschen, wie ich bin, der es mit einem so mächtigen Prälaten zu thun hat, so wenig Rücksicht genommen, daß man dem Erzbischof bloß verboten, ein Jahr lang Messe zu lesen. — Ist auch alles wahr, was du da sagst? fuhr der König fort. — „Ganz Sevilla weiß es, und ich will das Leben verlieren, wenn sich nicht alles so verhält.“ — Hättest du wohl das Herz, ihn zu tödten? — „Ja, Sire, wenn Eure Majestät es mir gebieten.“ — Ich gebiete es dir, und mache dir weiter keine Sorge. — Der Schuhmacher kehrte freudig heim und versah sich mit einem guten Dolche, fest entschlossen den andern Tag, und selbst

in Gegenwart des Königs, den Streich zu vollführen.

Er wußte, daß der Erzbischof bei der Prozession mit erscheinen würde, und folgte ihm bis vor dem königlichen Palast, wo der König mit seinem ganzen Hof dem Zuge zusah. Hier nahm er nun die Gelegenheit so gut wahr, daß er dem Prälaten zwei tiefe Dolchstiche beibrachte, die ihn sogleich todt zu Boden streckten. Diese Gewaltthat, an einer Person von so hohem Ansehen verübt, setzte Alles in Schrecken und in Aufruhr. Man ergriff den Mörder. Der König, der die Ursach des Lärmens errieth, fragte, was es gäbe? — und als man ihm die That des Schuhmachers berichtete, befahl er, daß man den Thäter vor ihn bringe.

Jedermann glaubte, da der Fürst allgemein wegen seiner Strenge bekannt war, er würde dies Verbrechen auf das schärfste bestrafen. Wie nun der Thäter vor ihm erschien, fragte er ihn: Welch ein böser Geist hat dich zu dieser Frevelthat verleitet, bei einer so heiligen Feyerlichkeit und unter den Fenstern meines Palastes? — „Und welcher böse Geist, — versetzte jener — hat diesen schändlichen Prälaten angetrieben, meinen Vater ermorden zu lassen? Ich habe Gerechtigkeit gefordert, man hat sie mir verweigert; ich habe Gelegenheit gefunden, sie mir selbst zu verschaffen, und ich habe meine Pflicht

gethan, indem ich so den Tod meines Vaters rächte.“ —

Die Freunde des Erzbischofs behaupteten, das sey falsch, und man habe ihm die verlangte Gerechtigkeit nicht versagt. — „Nicht versagt?“ rief jener; „hat man denn den Meuchelmörder nicht am Leben gelassen?“ — Man hat, Sire, dem Erzbischof zur Strafe verboten, ein Jahr lang Messe zu lesen; eine Strafe, die für einen Herrn von so hohem Range entehrend genug ist. — Nun, sagte der König, hattest du nicht alle Ursach, damit anfrieden zu seyn? — „Nein,“ erwiderte der Schuhmacher, „denn er konnte wohl leben, wenn er auch keine Messe las.“ — Was treibst du für ein Handwerk? fuhr der König fort. — „Ich bin ein Schuster, Sire.“ — Nun gut, so sollst du, zur Strafe für dein Verbrechen, ein Jahr lang keine Schuhe machen, und bis dahin weise ich dir ein Jahrgeld an auf das Vermögen des Erzbischofs.

### A l l e r l e i

„Der Präsident eines Englischen Gerichtshofes, — heißt es in einem öffentlichen Blatte — anstatt ein erbitterter Ankläger zu seyn, ist nichts weiter als ein Beschützer, ein Beistand des Unmalds. Der Englische Richter ist der wahre, der erste Rathgeber und Fürsprecher des Angeklagten; nie richtet er andere Fragen

an ihn, als solche, die zu seiner Freisprechung dienen können. Weit entfernt, daß er den Ungeschuldigten in eine Falle sollte führen wollen, warnt er ihn sehr oft, wenn er sieht, daß er sich fangen lassen will: Ist es auch das, was Ihr sagen wolltet? Vielleicht ist es nicht das? Take care, Nehmt euch in Acht! — Dies sind die gewöhnlichsten Formeln, und wie rührend und menschlich sind sie! — Aber dennoch keineswegs im Geschmack jedes Landes. Es giebt Gerichtshöfe im deutschen Reiche, wo es schon genug ist, angeklagt zu seyn, um verächtlich, grob, hämisch, ja wohl gar mit Mißhandlungen empfangen zu werden, und nach erwiesener Unschuld nicht die mindeste Genugthuung dafür zu erhalten, weil der hergebrachten Methode einmal alles zu Gute gehalten werden und der Unschuldige schon froh seyn muß, wenn er dafür erkannt wird, und nichts dafür zu entrichten hat. Das sind denn gewöhnlich Gerichtshöfe, die sich noch obenein in der Meinung des Weisvorausseyns vor jenen Englischen gewaltig zu brüsten pflegen. Haben sie aber wohl Fug und Recht dazu? —

Der landwirthschaftliche Verein zu München hat goldene und silberne Denkmünzen für diejenigen festgesetzt, welche das erste vollkommen reife Korn, Weizen u. s. w. und bis Ende August das meiste daselbst zu Markte

bringen. — Es giebt Städte, wo die Einwohner sicher ein Freudenfest feiern würden, wenn man ihnen endlich einmal den erfreulichen Anblick eines öffentlichen Kornmarkts in ihren Mauern gewähren und das zu weitgetriebene Mäckerwesen in Hinsicht der göttlichen Gaben dadurch in etwas beschränken wollte. —

Aus der Gegend von Gotha wird ein Beispiel von beinahe unerhörter Fruchtbarkeit gemeldet. Auf einem ungangbar gewordenen Wege waren von zufällig verstreuten Körnern Roggenstöcke aufgeschossen, wovon der schwächste 60 und der stärkste 150 Halmen trägt. Von zwei Distelstöcken auf demselben Grunde, 7 Fuß hoch, hat der eine 287 Köpfe.

Bemerkenswerth ist, daß der stetsige Romanschreiber, Forstrath Cramer, bei der Beendigung eines neuen Romans erblich, den er selbst betitelte: „Duett aus dem Reiche der Lebendigen und der Todten.“

Am 3. Jult bemerkte man bei dem Feste, welches zu Paris im Garten Ruggleri gegeben worden, daß ein Theil der Einnahme entwandt war. Eine bekannte Dame und ihre Gesellschafterin wurden arretirt und man fand noch eine ziemliche Summe bei ihnen. Zufolge einer Polizeimaßregel ward auch Garnerin, Vater der Mamsell Elisa, ver-

haftet und nach der Postzeit und von da nach dem Gefängnisse der Force gebracht.

Nachrichten aus Brüssel zufolge, giebt es auch in dortiger Gegend in diesem Jahre einzelne Mehren, die 110 Körner und darüber enthalten.

Vor kurzem spielte zu Leeds der betagte Schauspieler Emmings in einem Trauerspiel, und als er eben die Worte sprach: „Der

Himmel sey mein Zeuge, ich verzeihe dir! Möge auch ich in meiner letzten Stunde Verzeihung erhalten!“ fiel er todt auf der Bühne nieder.

In London ist der Ueberfluß an barem Gelde fortdauernd so groß, daß viele Gelder aus den Provinzen von den Bankiers dahin haben zurückgeschickt werden müssen, weil man sie kaum zu 4 Procent unterbringen konnte.

**Chorzettel vom 7. August 1817.**

**Grinma'sches Thor. II.**

Gestern Abend.

- Hr. Stalkmstr. Schröter v. Petersburg, v. d. 6
- Generalmaj. Fürst Tscherbatoff, in R. Rus. Dienst, v. Moskau, pass. durch 7
- Hofpostsecret. Copal von Berlin, im Hotel de Saxe 7
- Hr. Bar. v. Durand v. Breslau, im Joachimsth. 7
- Die Erfreuer r. Post 7
- Hr. Medicinalrath D. Weinschel, a. Magdeburg, v. Barmbrunn, im H. de Saxe 9
- Die Prag- u. Wiener r. Post 3

**Kannstädter Thor. II.**

Gestern Abend.

- Hr. Rfm. Eichtenstein v. Montpellier, im Hot. de Saxe 6

**Thorschluß:**

- Stadtrichter Budaych v. Guben, im goldn. Adler 6
- Gleitsinsp. Gunk v. Bittenberg, in der Melone 7
- Rector Wilhelm v. Rosleben, Nr. 393. 8
- Vormittag.
- Die Frankfurter r. Post 7
- Sa. Excell. Hr. Kammerrath Graf v. Beust, v. Gotha, im Hot. de Bav. 11
- Hr. Ober-Stadtschreiber Berner v. hier, von Lauchstädt zurück 12

**Peters Thor. II.**

Vormittag.

- Die Chemnitzer r. Post 7
- Hr. v. Koppensfels v. Altenburg, pass. durch 12
- Nachmittag.
- Die Nürnberg r. Post 5
- um 9 Uhr.